

Nochmal „von oben“

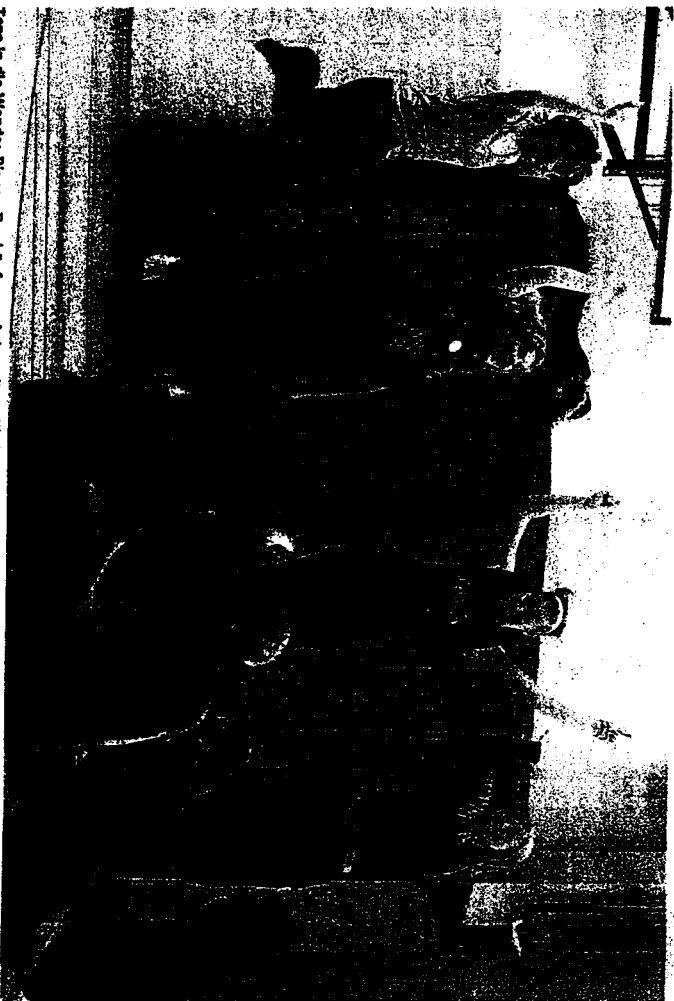
Wilhelmshorster Schüler tanzen den Mauerfall – und erhalten dabei professionelle Unterstützung aus New York

VON THOMAS LÄINS

Micromouse - Ein Hauch New Yorker Bühnenluft weht durch Wilhelmshorst. 17 Neuntklässler haben in der Turnhalle der Oberschule Aufstellung genommen und blicken konzentriert nach vorn, sie wollen den Einsatz nicht verpassen. Auf Englisch wird angezählt: „... five, six, seven, eight.“ Die Gruppe gerät in Bewegung. Zwei Schritte vor und zur Seite, während die Arme Figuren zeichnen. Plötzlich lassen sich alle fallen und drehen sich auf dem Hosenboden – aber nicht jeder kommt rechtzeitig wieder auf die Beine. „Okay, von oben“ ruft der Choreograph und klopf sich mit der flachen Hand auf den Kopf. Er meint: „Nochmal von vorne“, aber auf Englisch sagt man: „From the top.“ Die irritierende Übersetzung ist den Tänzern längst geläufig.

„Dancing to connect“, Tanzen um zu verbinden, heißt das gemeinsame Projekt der New Yorker Battery Dance Company und der Heinrich-Böll-Stiftung, mit dem dieser Tage junge Menschen aus fünf Schulen in Brandenburg und Berlin zum Tanzen gebracht werden. Das Thema ist der Mauerfall vor 20 Jahren. Neben den Wilhelmshorstern sind auch Oberhellener aus Beelitz dabei. Nachdem jede Gruppe eine Woche lang für sich geübt hat, werden am kommenden Dienstag alle in einer gemeinsamen Bühnenshow im Potsdamer Nikolausal aufgetreten. Dabei geht es nicht darum, den Fall der Berliner Mauer tänzerisch nachzustellen, sondern Gefühle auszudrücken. Was hat die Menschen damals bewegt? Und was verblinden die Jugendlichen mit dem Ende eines Staates, den sie selbst nicht erlebt haben und nur aus Berichten der Älteren kennen? Warum war die Freude damals so groß, wenn es doch heute in ostalgebrauer Verklärung so oft heißt: „Es war ja nicht alles schlecht?“

Tobias, Jan und Steffen sind die einzigen drei Junge, die bei der Wilhelmshorster Truppe mitmachen. DDR-Geschichte, berichten sie, werden sie erst in einem Jahr im Unterricht behandeln. Die Bilder von Menschenmassen, die in der Nacht zum 10. November 1989 nach 40 Jahren das erste Mal über die innerdeutsche Grenze gehen und sich weinend in die Arme fallen, kennen sie trotzdem. Solche Emotionen gilt es, in Tanzschritten umzusetzen. Die Jugendlichen hatten voll-



Tanz in die Wende: Bis zur Erschöpfung arbeiten die Wilhelmshorster Oberhellener an ihrem Auftritt zum Mauerfall-Jubiläum. Unterstützt werden sie dabei von den Choreographen Mayyuna Shimizu und Bojana Solomon Matea von der New Yorker Battery Dance Company (Foto oben rechts). Dienstag treten sie im Nikolausal Potsdam auf. Foto (li): Manfred Thomas



freie Hand, welche Bewegungen sie einbringen möchten. Zwei New Yorker Choreographen geben Impulse und helfen bei der Umsetzung.

„Von oben“ – Wieder geht es von vorne los. Wenn Batina Solomon Matea seine Anweisungen auf Deutsch gibt, wird schon mal verstohlen gekichert – um sich gleich darauf wieder zusammenzunehmen. Der gebürtige Südafrikaner hat die jungen Leute längst für sich eingeworben. Dass er als Tänzer in New York Erdredr anlehnt und professionell mit ihnen arbeitet – all das bringt ihm den Respekt der Jugendlichen ein. Keine Spur von Teenager-Drill, wie man ihn bei Casting-Sendungen im Fernsehen kennen und verschauen gelernt hat. Mateas Fähigkeit sich zu bewegen und neue Schritte so-

fort aufzugreifen und in fließende Bewegungen umzusetzen ist erstaunlich. Er spricht von „Energie“, die sich im Raum befindet, und die er von der Mitte der Halle aus von einer Gruppe zur anderen

20 Jahre Mauerfall

schleudert. Sobald er in ihre Richtung blickt, beipfenden die Jugendlichen, sich wie elektrisiert zu bewegen. Diehemmlichen Karateschläge, die anderen stellen ein Pistolenduell nach. Sogar Elemente

barocker Tänze haben die Neuntklässler in ihr Programm einfließen lassen.

Tänzerin Mayyuna Shimizu, die ebenfalls aus New York kommt, zeichnet unterschiedenes alles mit der Kamera auf. Für die anschließende Auswertung. Als sie sieht, dass einer der Junge falsch steht, eilt sie sofort mit stampfenden Schritten hin und zieht ihn in die richtige Position. Aus dem ersten Blick sieht es streng aus – wenn die Japanerin dabei nicht quetschvergnügt grinsen würde. Wie ist sie Tänzerin geworden? „Mein Lehrer an der Schule hatte mein Talent erkannt und mich nach Tokio auf die Tanzschule geschickt“, erzählt sie auf Englisch. Von dort aus kam sie vor elf Jahren an eine New Yorker Ballett-Schule. Heute reist sie mit der Battery Dance Company durch die weite Welt und arbeitet mit ju-

gendlichen wie diesen hier. Natürlich protestieren die auch mal, wenn die Übungen zu schwierig sind oder sie sich langweilen. Es wird auch gelächert, wenn mal jemand gelobt wird – wie es eben so ist unter Teenagern. Und doch raffan sie sich immer wieder auf, denn ihr Ziel – ein guter Auftritt – können sie nur gemeinsam erreichen. Es gehe auch darum, die Mauer zwischeneinander abzubauen, spielt Shimizu auf das Projektthema an. Erfolge haben sich längst eingestellt – und wenn sich trotzdem mal jemand zofft, wird der Ärger einfach weggesteckt.

– Auftritte am Dienstag um 19 Uhr im Nikolausal Potsdam sowie am Donnerstag im Fontane-Haus in Berlin. Karten kosten 12, ermäßigt 6 Euro. Reservierung unter Tel. (0331) 28 888 28.

*Petalaan & Heinecke
Kontakt: Petalaan - über Heinecke
Mo 10.11.2009*